Opłata pocztowa uiszczona gotówką.

Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Młynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag“ Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

3. Jahrgang. Samstag, den 5. April 1930. Nr. 94.

Beratungen der Regierung über wirtschaftliche Fragen.

Warschau, 4. April. Heute in den Nachmittagsstunden hat unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Slawek die erste Sitzung des Ministerrates stattgefunden, an der auch Marschall Pilsudski teilgenommen hat.

Bei dieser Sitzung hat sich der Ministerrat mit der finanziellen und wirtschaftlichen Lage und der Frage der Arbeitslosigkeit befaßt. Der Ministerrat hörte das Exposee des Leiters des Finanzministeriums Matuszewski über die finanzielle Lage des Staates, den Bericht des Leiters des Handelsministeriums Ing. Kwiatkowski über die wirtschaftliche Lage, den Bericht des Arbeitsministers Prystor über die Lage des Arbeitsmarktes und des Verkehrsministers Ing. Kuehn über die finanzielle Lage der Staatsbahnen an.

Wie aus informierten Kreisen berichtet wird, wird sich der nächste Ministerrat mit der Lage der Landwirtschaft befassen. Im Zusammenhange mit dieser Sitzung des Ministerrates hat Ministerpräsident Slawek den Ackerbauminister Janta-Pelczynski empfangen.

Die wirtschaftliche Offensive der Sowjets gegen Polen.

Wilno, 3. April. Vor einigen Tagen wurde die öffentliche Meinung durch die Nachricht alarmiert, daß die Sowjets den polnischen Markt mit industriellen Produkten, die für Propagandazwecke für den Export zu konkurrenzlosen Preisen erzeugt werden, überfluten. Der erste Angriff galt dem Industriezentrum Lodz. Nun erfahren wir, daß auch die östlichen Grenzgebiete mit billigen Waren aus Sowjetrußland überfüllt werden, was eine große Gefahr für die heimische Industrie bedeutet.

Der Verband der Kaufleute und Industriellen in Wilno hat sich an die Zentralregierung mit der Bitte gewendet, diese Ueberschwemmung des polnischen Marktes durch Waren aus Sowjetrußland einzuwenden.

„Die Einfuhr russischer Waren“ — bemerkt das Memorandum des Verbandes, umfaßt mit jedem Monate weitere Kreise und hat den deutlichen Charakter einer wirtschaftlichen Offensive. Sie hat den Zweck, den Kampf mit der polnischen Industrie aufzunehmen und rechnet dabei nicht mit den Eigenkosten und mit den Transportverhältnissen, da diese Waren unter den Herstellungskosten verkauft werden. Die Preise von Gummischuhen sind z. B. niedriger, als der Preis des verarbeiteten Rohstoffes, der nach Rußland eingeführt werden muß.

Das Ostseeproblem.

Paris, Ende März.

In diesen Tagen hat hier im Rahmen eines Vortragszyklus über die Ostseefragen, den die polnische Bibliothek organisiert hat, ein überaus bemerkenswerter Vortrag des bekannten Gelehrten, des Professors an der Universität Nancy, Andre Tibal, über die Nachkriegspolitik der Ostseestaaten stattgefunden. Der Vortrag, zu dem der Botschafter der Polnischen Republik, Chlapowski, prominente Persönlichkeiten der franko-polnischen und der baltischen Kreise in Paris, sowie zahlreiche Vertreter der Presse erschienen waren, wurde durch eine Ansprache des estnischen Ministers in Paris, Pusta, als Vorsitzenden der Sitzung eingeleitet. Minister Pusta erinnerte bei dieser Gelegenheit, daß er, als er vor 25 Jahren aus politischen Gründen seine Heimat verlassen und nach Paris auswandern mußte, in derselben Bibliothek durch hervorragende Persönlichkeiten der polnischen Emigration begrüßt worden ist, die auf diese Weise der Freundschaft des unterdrückten Polens für das ebenfalls unterdrückte Estland Ausdruck verleihen wollten. Die polnisch-estnische Freundschaft habe immer fortbestanden, sie habe in den Jahren 1919-20 eine allgemein sichtbare Probe ihrer Dauerhaftigkeit abgelegt und in der allerletzten Zeit in dem warmen Empfang des estnischen Staatspräsidenten durch Polen ihren Ausdruck gefunden.

Professor Tibal, der nach der Ansprache des Gesandten Pusta seine Gedanken über das Ostseeproblem vortrug, stellte fest, daß die politischen Verhältnisse an der Ostsee sich schon aus geographischen Gründen ungemein schwierig gestalten, da dieses Meer nur wenige Häfen habe, im Winter durch lange Monate von Eis bedeckt sei und eine nur schwer zugängliche, um so leichter dafür abzusperrende Verbindung mit den anderen Meeren habe. Es komme noch hinzu, daß an der Ostsee neun Staaten liegen, während an der Adria nur drei und an dem ganzen Mittelmeer nur acht Küstenstaaten vorhanden seien.

Von diesen neun Ostseestaaten besäßen nur zwei, nämlich Polen und Rußland, einen nur sehr engen Zugang zu diesem Meere. Während jedoch die Baltenstaaten, und zwar Estland und Lettland, gerne bereit seien, für Rußland die Rolle einer Brücke zur Ostsee und zu Westeuropa zu spielen, stoße Polen keineswegs auf einen derartigen Willen zur Zusammenarbeit bei Litauen und Ostpreußen. Im Gegenteil legen diese Gebiete in dieser Hinsicht einen offenbar schlechten Willen an den Tag.

In der Fortsetzung seines Vortrages untersuchte Herr Tibal die Frage, welche Ostseestaaten an der Ostsee eine überragende Rolle zu spielen imstande wären. Er stellte fest, daß diesbezügliche Tendenzen immer in enger Verbindung mit dem Besitz einer schlagfertigen, starken Kriegsflotte stünden. Von dieser Prämisse ausgehend, stellte er der Reihe nach die ausgesprochen friedlichen Tendenzen Dänemarks, Schwedens, Finnlands, Estlands, Litauens und Polens, sowie den defensiven Charakter ihrer Flotten dar. Im Gegenteil dazu stelle die russische Flotte auf der Ostsee einen Machtfaktor dar, dessen potentielle Kraft mangels ausreichender Informationen nicht genau eingeschätzt werden könne. Weiter stellte er fest, daß Deutschland die Bestimmungen des Versailler Friedensvertrags über seine Kriegsflotte auszunützen verstanden hat, um eine Reihe von vollkommen modernen Kriegsschiffeinheiten zu bauen. Nach Beendigung dieser Arbeiten werde Deutschland in der Lage sein, einer jeden europäischen Macht die Einfahrt in die Ostsee zu verbieten.

Andererseits sei es auch bekannt, daß Deutschland und Rußland bemüht seien, die neuentstandenen Baltenstaaten durch alle ihnen zugänglichen Mittel unter ihren Einfluß zu bringen. Die Baltenstaaten suchen sich vor diesem Druck zu retten, indem sie sich zusammenschließen, was allerdings auf allerlei Schwierigkeiten stoße. Herr Tibal stellte dann auf dieser Grundlage die Richtlinien der polnischen Politik dar und bemerkte, daß der polnische Staat als überzeugter Anhänger der Freiheit der Ostsee sich in einem Gegensatz zur Ostseepolitik Rußlands und Deutschlands befinde. In diesem sich unter allerlei Formen äußernden Konflikt, stünden alle diejenigen, denen der Frieden am Herzen liege und die ihn aufrichtig anstreben, auf Seiten Polens. Der Redner schloß mit der Feststellung, daß die Ostseepolitik, sowie die Frage der Unabhängigkeit der Baltenstaaten unter diesen Umständen im europäischen System immer mehr an Bedeutung gewinnt. Heute sei das Statut der Ostsee bereits eine internationale Frage ersten Ranges.

H. M.

Dementi der Gerüchte über Aenderungen im Kabinett.

Warschau, 3. April. In einigen Zeitungen erscheinen immer wieder Nachrichten über Aenderungen in der Zusammensetzung des Kabinettes Slawek. Wie aus bestinformierter Quelle mitgeteilt wird, entbehren diese Gerüchte vollkommen jeder Grundlage.

Der Sejmmarschall Daszynski beim Ministerpräsidenten.

Warschau, 3. April. Heute um 1 Uhr nachmittag hat Sejmmarschall Daszynski dem Ministerpräsidenten Slawek im Ministerpräsidium seinen Gegenbesuch abgestattet.

Die Gerüchte über den Rücktritt des Handelsministers Kwiatkowski.

Aus Warschau wird geschrieben: In politischen Kreisen der Hauptstadt sind Gerüchte verbreitet, daß der Minister für Handel- und Industrie Ing. Eugen Kwiatkowski in der nächsten Zeit von seiner Stelle zurücktreten solle. Minister Kwiatkowski trägt sich schon seit längerer Zeit mit der Absicht infolge Ueberarbeitung von dem Posten eines Handelsministers zurückzutreten. Er hat diesen Posten durch vier Jahre ohne Unterbrechung bekleidet. Aus gut informierten Kreisen wird mitgeteilt, daß Minister Kwiatkowski aus diesem Grunde nur die Leitung des Handelsministeriums übernommen hat.

Wenn diese Nachricht sich bewahrheiten sollte, dürfte Minister Kwiatkowski nach einem längeren Urlaube die Stelle eines Generaldirektors der vor kurzer Zeit gegründeten Azotfabrik in Moscice bei Tarnow übernehmen. Im Zusammenhange damit wird schon eine Reihe von Namen eventueller Kandidaten für den Posten eines Handelsministers aufgezählt.

Die Unterzeichnung der Genfer Wirtschaftsabkommen.

Genf, 4. April. Die Konvention zur Stabilisierung der europäischen Handelsbeziehungen samt dem Protokoll über die weiteren Verhandlungen zur Erleichterung der europäischen Wirtschaftsbeziehungen sind nunmehr auch von Dänemark unterzeichnet worden. Außer England und Holland hat damit Dänemark als dritter der fünf Freihändlerischen Staaten das neue Handelsabkommen unterzeichnet. Von den beiden anderen freihändlerischen Staaten Norwegen und Portugal steht die Unterzeichnung noch aus. Man rechnet mit einigen weiteren Unterschriften vor Ablauf der Unterzeichnungsfrist, d. i. 15. April. Deutschland hat bekanntlich bereits in der Schlußsitzung der Zollkonferenz vom 24. März mit anderen 10 Staaten, darunter auch Frankreich, Italien, Belgien, Luxemburg Oesterreich und die Schweiz, beide Dokumente unterzeichnet.

Steuerstreik in Spanien.

Paris, 4. April. „Havas“ meldet aus Almeria, daß ein Teil der dortigen Bevölkerung sich geweigert habe, die Steuern zu zahlen, worauf die Polizei mehrere Pfändungen vornahm. Die Bevölkerung habe jedoch Widerstand geleistet und mehrere Schüsse auf die Polizei abgegeben, die das Feuer erwiderte. Ein Polizist und zwei Einwohner seien verwundet worden. Die Polizei habe mehrere Personen verhaftet.

Die Pariser Presse zur Abstimmung im Reichstag.

Paris, 4. April. Die gestrige Abstimmung über die Mißtrauensanträge im Reichstag wird fast von der gesamten bürgerlichen Presse als ein eindrucksvoller Sieg des Kabinetts Brüning bezeichnet. So schreibt „Matin", der deutsche Bürgerblock habe einen großen Erfolg davongetragen dadurch, daß er die letzten, Huggenberg treu gebliebenen Reserven gezwungen habe, ihre Opposition aufzugeben und produktive Arbeit zu leisten. — „Journal" meint, die Regierungsmehrheit, die alle Erwartungen übertroffen habe, sei auf die energische Haltung des Reichskanzlers zurückzuführen, der es abgelehnt habe, sich in eine Diskussion mit den Nationalisten einzulassen. Die Börse sei gestern sehr fest gewesen. Alle wirtschaftlichen und industriellen Organisationen Deutschlands sprechen sich eine nach der anderen zu Gunsten des Reichskanzlers aus. Das „Echo de Paris" erklärt, Reichskanzler Brüning habe jetzt die Möglichkeit, mit parlamentarischen Mitteln zu regieren, nichts desto weniger bleibe die Drohung der Reichstagsauflösung bestehen. — „Volontee" sagt, man habe seit langem nicht mehr in einem Parlamente eine so energische und freimütige Sprache gehört. Der neue Reichskanzler schöpfe diese Energie wohl erstens aus dem Bewußtsein, daß er eine gute Sache vertrete und ferner aus dem Vertrauen, das ihm der Reichspräsident gegeben habe. — „Oeuvre" fürchtet, daß der Erfolg des Kabinettes Brüning von kurzer Dauer sein werde, da das Kabinett nur Dank der Unterstützung der Deutschnationalen oder des Wohlwollens der Sozialdemokraten leben könne. — „Quotidien" stellt mit Genugtuung fest, daß der Reichskanzler von der loyalen Erfüllung der internationalen Verträge gesprochen habe. — Die sozialistische Presse, namentlich der „Populaire" vertritt den Standpunkt, daß man in Deutschland nicht gegen die Sozialdemokraten regieren könne.

Aufhebung des Visumszwangs für die Einreise in Ungarn.

Budapest, 4. April. Der heutige Ministerrat hat seine Zustimmung dazu erteilt, daß der Visumszwang gegenüber dem deutschen Reiche und Oesterreich im Wege eines diplomatischen Notenwechsels abgeschafft wird u. den Ministern des Aeußeren ermächigt, auch mit anderen Staaten diesbezügliche Verhandlungen einzuleiten.

Schwierigkeiten auf der Seeabrüstungskonferenz.

Auf der Londoner Seeabrüstungskonferenz sollen in den Verhandlungen zwischen England und Frankreich zur Ausarbeitung einer Sicherheitsformel neue Schwierigkeiten aufgetreten sein. Der italienische Vertreter Grandi hab es gestern abglehnt, sich an den Erörterungen über die von Frankreich gewünschte politische Formel zu beteiligen. Grandi vertrat die Ansicht, daß Fragen, die sich auf die Pflichten von Mitgliedern des Völkerbundes bezogen, auch von allen Mitgliedsstaaten des Völkerbundes beraten werden müßten. Italien könne nicht mehr lange warten und sich nicht weiter an der Seeabrüstungskonferenz beteiligen, falls Frankreich auch fernerhin eine stärkere Flotte, als die italienische verlange. In Konferenzkreisen betrachte man die Aussichten für den Abschluß eines Fünfmächteabkommens als wesentlich verschlechtert.

Zwei deutsche Kommunisten aus der Schweiz ausgewiesen.

Bern, 4. April. Im Zusammenhang mit der kommunistischen Kundgebung am vergangenen Sonntag hat der Bundesrat zwei deutsche Staatsangehörige aus der Schweiz ausgewiesen. Es handelt sich um einen in Loehr wohnenden Kommunisten namens Gustav Koehler, der am 29. März die Grenze auf verbotenem Wege überschritten hatte. Er wurde in Richen verhaftet und trug unter seiner Kleidung die Rotfrontkämpferuniform. Der andere Ausgewiesene ist der der kommunistischen Partei angehörende württembergische Landtagsabgeordnete Karl Schneck, der auch Sekretär des Landesverbandes der K. P. D. in Stuttgart ist, er wurde auf der Reise nach Zürich angehalten und an die Grenze gebracht.

Forderung eines Ausschusses für nationale Minderheiten in der Tschechoslowakei.

Im tschechischen Abgeordnetenhause wurde ein besonderer Ausschuß für die nationalen Minderheiten gestern von den Vertretern der internationalen Minderheiten in der Tschechoslowakei ohne Unterschied der politischen Zugehörigkeit verlangt. Der Ausschuß soll alle strittigen Angelegenheiten der nationalen Minderheiten der Tsechchoslowakei behandeln und eine parlamentarische Lösung der Minderheitenfragen herbeiführen. Vertreten wird von den Abgeordneten, die den gemeinsamen Antrag eingebracht haben, rund ein Drittel der tschechoslowakischen Gesamtbevölkerung. Die nationalen Minderheiten in der Tschechoslowakei setzen sich überwiegend aus Deutschen, ferner aus Magyaren, Polen, sowie Kleinrussen im Karpathengebiet zusammen.

Tragische Flucht eines Deserteurs.

Aus Thorn wird berichtet: Während der Eskorte über die Brücke des Deserteurs Kasimir Chociszewski aus Wloclawek, der vor kurzer Zeit während der Manöver der Artillerie in Thorn vom Regimente geflohen ist, sprang Chociszewski plötzlich über die Barriere und, bevor der ihn eskortierende Soldat sich orientieren konnte, sprang er in die Weichsel. Chociszewski konnte sich eine Zeit lang über dem Wasser halten und schwamm mit dem Strome, nachdem er aber in der schweren Uniform war, waren seine Kräfte bald erschöpft und er ertrank. Die sofort eingeleiteten Erhebungen, konnten den Leichnam des Deserteurs nicht bergen.

Der Tag in Polen.

Vor einem großen Prozesse gegen Kommunisten.

Sosnowitz, 4. April. Am 7. April l. J. beginnt vor dem Kreisgericht in Sosnowitz die Strafverhandlung gegen den Warschauer Universitätshörer Schwarzmann und elf Genossen, die beschuldigt werden, daß sie in den Jahren 1925—1929 auf dem Gebiete der Wojewodschaften Schlesien, Krakau und Kielce und insbesondere im Dombrowaer Becken, als Mitglied des Zentralkomitees der kommunistischen Partei eine Agitation zur Aufhebung der im Wege der Verfassung festgesetzten Organisation des Staates durchgeführt haben, wobei sie sich gefässchter Dokumente und Ausweise bedienten. Dieser Prozeß dürfte schon deshalb sensationell werden, weil die Angeklagten im ständigen Kontakte mit der kommunistischen Zentrale in Gleiwitz gestanden haben und die deutsche Grenze wiederholt illegal überschritten haben, überdies werden die Angeklagten durch die Genossen in Gleiwitz mit Geld, Agitationsmaterial und falschen Dokumenten versehen. Im Laufe dieses Prozesses dürften noch andere interessante Momente ans Tageslicht kommen.

Den Vorsitz wird Oberlandesgerichtsrat Sokolski führen, die Anklage vertritt Staatsanwalt Kasimir Jewniewicz, der auch beim Prozesse gegen Czuma und Genossen fungiert hat.

Riesenbrand bei Baranowicze

Aus Wilno wird gemeldet: Im Dorfe Wielka-Lotwa Gemeinde Jachowice ist ein Riesenbrand ausgebrochen, dem 32 Wohnhäuser und ca. 100 Wirtschaftsgebäude mit der Ernte und dem toten Iventar zum Opfer gefallen sind. Auf dem Brandorte sind vier benachbarte Feuerwehren erschienen, aber trotz energischer Hilfeleistung gelang es nur, einige Häuser zu retten. Der Schaden beträgt mehrere 100.000 Zloty.

Die Ursache des Brandes konnte bisher nicht festgestellt werden. Die Verwaltungsbehörden haben sofort eine Aktion zur Hilfeleistung für die Abbrändler eingeleitet.

An demselben Tage ist im Dorfe Ostrojki in derselben Gemeinde ein Brand ausgebrochen, durch welchen sieben Wirtschaftsgebäude im Werte von beiläufig 30.000 Zloty vernichtet worden sind.

Einstellung der Bezahlung der Umsatzsteuer durch die P. K. O.

Das Finanzministerium hat im Einvernehmen mit den Finanzämtern eine Verordnung herausgegeben, laut welcher die Bezahlung der Umsatzsteuer durch die PKO. als unzulässig erklärt wird und diese Steuer von nun an idrekt in den betreffenden Finanzämtern einzuzahlen ist.

Das erste Frauenduell in Polen.

Warschau, 4. April. Eine der Warschauer Abendzeitungen bringt die sensationelle Nachricht über das erste Frauenduell das bei Warschau zwischen der Advokatengattin Stanislawa H. und der Ingenieursgattin Rita K. stattgefunden hat. Die Advokatensgattin H., die durch ihre Tätigkeit auf sozialem Gebiete bekannt ist, soll nach dieser Nachricht ein Verhältnis mit dem Ingenieur Arnold K. unterhalten haben. Davon erfuhr die Frau des Ingenieurs, Ritta, und es gelang ihr, ihren Mann mit ihrer Freundin in dem Kabinette einer Restauration zu erwischen. Frau Ritta die in Gesellschaft von zwei anderen Frauen erschienen war, hat ihre Rivalin abgeohrfeigt.

Die Liquidierung dieses Vorfalles wurde nach den Grundsätzen des Ehrenkodexes vollzogen. In Srodborow bei Warschau fand zwischen den beiden Frauen ein Pistolenduell auf zwanzig Schritte Entfernung mit einmaligem Kugelwechsel statt. Als Arzt assistierte Frau Dr. Klementine L. **Das Duell verlief unblutig.**

Eine Konkursausschreibung der Ostmesse.

Im Jahre 1930 ist es zehn Jahre seit der Begründung der Ostmesse. Um aus Anlaß dieses Jubiläums das Interesse der Autoren und Publizisten für die wirtschaftlichen Erscheinungen im Lande zu heben, hat die Ostmesse Preise für Publikationen in der Gesamthöhe von 3500 Zloty für den besten Artikel und das beste Werk über die allgemein-polnische wirtschaftliche, soziale, kulturelle und nationale Bedeutung der Messe als Vorposten, ausgeschrieben. Die einzelnen Preise betragen: Der 1. Preis 2000 Zloty, der 2. Preis 800 Zloty, der 3. Preis 400 Zloty und der 4. Preis 300 Zl. Zur Teilnahme werden alle polnischen Autoren, Volkswirtschaftler, Publizisten, Journalisten und Literaten, die in Polen oder im Auslande wohnen, eingeladen. Um die Preise können sich bewerben Artikel, die durch die Verfasser in polnischer oder fremder Sprache in der Tages- und periodischen Presse des In- oder Auslandes während der Zeit von der Verlautbarung dieses Konkurses bis zum 31. August 1930 erscheinen. Die Wahl des Themas und der Form wird dem freien Ermessen der Verfasser überlassen. Die Art der Bearbeitung soll keine Reklame bilden und nur die Institution der Ostmesse als soziale Erscheinung auf dem Gebiete unseres wirtschaftlichen, politischen oder kulturellen Lebens erfassen. Der Umfang des Artikel soll sich zwischen 1000—6000 Worten bewegen. Der Artikel kann auch durch Bilder illustriert werden. Derselbe Verfasser kann sich auch um mehrere Preise durch verschiedene Artikel bewerben.

Das Richterkollegium wird durch die Verwaltung der Ostmesse im Einvernehmen mit dem Präsidium der Stadt Lemberg, dem Verbande der polnischen Literaten dem Syndikate polnischer Journalisten und der Handelskammer zusammengestellt werden. Die Verfasser müssen für das Kollegium der Richter fünf Exemplare der Zeitung, in der der Artikel erschienen ist, zur Erleichterung der Arbeit, womöglich sofort nach dem Erscheinen, mit der Aufschrift „Publizistischer Preis der Ostmesse Lemberg, Jagiellonska 1" einsenden. Bei fremdsprachigen Artikeln wäre erwünscht, eine eigene oder autorisierte Uebersetzung ins polnische des Verfassers. Das Resultat der Jury wird am 31. Dezember 1930 den Ausgezeichneten mittels rekommandierten Briefes und durch die Zeitungen bekanntgegeben werden.

Die Ostmesse behält sich das Recht des Abdruckes der ausgezeichneten Artikel und Werke vor. Alle anderen Informationen, die sich eventuell als notwendig erweisen sollten, erteilt die Verwaltung der Ostmesse, Lemberg, Jagiellonska 1.

Wiederernennung des irischen Kabinetts

In dem Freistaat Irland ist das bisherige Kabinett unverändert von dem wiedergewählten Ministerpräsidenten Cosgrave wieder ernannt worden. Die Regierung Cosgraves war nach einer Niederlage im Parlament in der vorigen Woche zurückgetreten. Der bisherige Ministerpräsident Cosgrave wurde jedoch vom irischen Parlament wieder gewählt.

Italienischer Glückwunsch für das Kabinett Brüning.

Rom, 4. April. „Popolo di Roma" veröffentlicht unter der Ueberschrift „Glückwunsch" einen längeren Artikel zu der gestern erfolgten Ablehnung der Mißtrauensanträge gegen das Kabinett Brüning in dem das Blatt in erster Linie darauf hinweist, daß Brüning die deutsche Landwirtschaft wieder zu Ehren bringen wolle. Es spricht den Wunsch aus, daß in Deutschland durch diese Maßnahmen wieder bessere wirtschaftliche Verhältnisse eintreten werden.

Der deutsch-französische Handel.

Paris, 4. April. Die Außenhandelsstatistik Frankreichs weist für die ersten beiden Monate des Jahres den Wert der Einfuhr deutscher Waren nach Frankreich 1.282.909.000 Francs aus gegenüber 884.884.000 Francs im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Die französische Ausfuhr nach Deutschland belief sich in den ersten beiden Monaten des laufenden Jahres auf 742.820.000 gegenüber 752.509 Francs im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres.

Den Abgeordneten wurden die priviligieerten Pässe abgenommen.

Aus Warschau wird gemeldet: Das Sekretariat des Sejmmarschalls verlautbart: Außenminister Zaleski hat den Sejmmarschall verständigt, daß mit dem 1. April die sogenannte „Feuille de route", die bisher den Sejmabgeordneten für Auslandsreisen zugestanden haben, eingestellt worden sind.

Gleichzeitig verständigte der Vizeminister des Außenministeriums Dr. Wysocki die polnisch-französische parlamentarische Gruppe, daß infolge der Verringerung des Dispositionsfonds des Außenministers die Subvention der Gruppe im Betrage von 12.000 Zloty jährlich eingestellt werde.

Lady Warwick über die Vorgeschichte des Weltkrieges.

Ueber die Vorgeschichte des Weltkrieges macht jetzt auch die englische Sozialistin Lady Warwick Mitteilungen in dem Organ der englischen Arbeiterpartei. Sie behauptet, daß England und Frankreich schon vor dem Kriege eine Verletzung der belgischen Neutralität und einen Durchmarsch durch Belgien erwogen hätten. Als Beweis dafür berichtet die englische Sozialistin über einer Unterredung, die in ihrer Gegenwart zwischen dem französischen Staatsmann Clemenceau und dem englischen General French stattgefunden habe. Clemenceau habe erklärt, daß im Falle eines Krieges mit Deutschland die englischen Truppen in Belgien landen und Belgien in Deutschland einmarschieren müßten. Der englische General habe auf den Neutralitätsvertrag mit Belgien hingewiesen, worauf Clemenceau erwidert habe, daß der Vertrag nichts zur Sache täte, wenn es zum Kriege komme.

Die Mittelmeerreise des deutschen Geschwaders.

London, 4. April. Den Blättern zufolge hat das nach dem Mittelmeer unterwegs befindliche deutsche Geschwader gestern abend die Stadt Deal passiert.

Explosion auf der Insel Java.

Auf der Insel Java in Niederländisch-Ostindien wurden durch eine Explosion auf einem Petroleumfeld sieben Arbeiter getötet und elf schwer verletzt. Die Explosion war dadurch verursacht worden, daß ausgeströmte Petroleumgase in Berührung mit glühenden Steinen, die aus einem gelöschten Kessel entfernt worden waren, gekommen sind.

Erkrankung Tardieus.

Dem französischen Ministerpräsidenten Tardieu, der gestern während der Sitzung eines Parlamentsausschusses leicht erkrankte, ist von seinem Arzt vollkommene Ruhe vorgeschlagen worden. Vorläufig kann Tardieu keine Besuche empfangen. Die Hauptursache der Erkrankung Tardieus soll Ueberanstrengung sein.

Als Komparse beim Film.

Wie man das Auge des Direktors auf sich zieht.

Selbst wenn man nur Komparsenrollen spielt, gibt es doch Mittel und Wege, sich aus der Masse herauszuheben. Denn eine Komparsenrolle kann auf zweierlei Art gespielt werden.

Die eine ermangelt jedes Strebens nach Individualität; sie arbeitet wie ein Teil der Filmmaschine; die andere wendet alle durch die Praxis und in sonstiger Weise gewonnenen Kenntnisse an, um die Rolle — so unbedeutend sie auch sein mag — zu einem wirklichen Teil des Spiels in vollkommener Harmonie mit den übrigen Charakteren zu gestalten.

Nehmen wir z. B. an, die Komparsen seien arbeitende Spinnerinnen in einer großen Spinnerei. Wahrscheinlich werden die meisten an ihren Maschinen Stehenden durch ihre Haltung verraten, daß sie vorher noch niemals einen Spinnstuhl gesehen haben und nicht die leiseste Ahnung besitzen, wie ein solcher arbeitet. Der gewissenhafte Künstler — und derjenige, welchem bei der nächsten Gelegenhit eine größer Rolle angeboten wird — hat Initiative und Vorstellungskraft genug, um heraus zu finden, wie man die Maschine richtig bedient, und er spielt die Rolle, als habe er seit seiner Schulzeit seine tägliche Achtstundenschicht am Spinnstuhl zugebracht.

Nehmen wir weiter an, uns sei eine kleine Rolle als ziemlich schroffe und strenge Vorsteherin eines Telephonpersonals übertragen. Dann suchen wir jemanden, der im wirklichen Leben dieser Beschreibung entspricht; wenn wir eine solche Frau dann gefunden haben, so prägen wir uns genau ihre Erscheinung, ihr Verhalten und ihren Gesichtsausdruck ein. Dies geschieht, indem wir jede Gelegenheit wahrnehmen, sie bei ihrer Arbeit zu beobachten; und wenn wir dann in unser Heim zurückgekehrt sind, schließen wir uns ganz allein in ein Zimmer ein und spielen die Rolle aus dem Gedächtnis, bis wir jede Einzelheit beherrschen und uns eine Vorstellung davon machen können, wie unser Charakter in irgend einer neuen Szene in die Erscheinung treten würde.

Der nächste Schritt besteht darin, das Ergebnis zu prüfen. Wir bereiten eine kleine Filmszene vor, in der die Vorsteherin eine hervorragende Rolle spielt, und bitten einen Freund, der die nachgeahmten Personen kennt, uns zu besuchen und uns beim Spielen der kleinen Szene zu beobachten. Sie braucht nicht lang oder verwickelt zu sein — wenige richtige Bewegungen und Gesichtsausdrücke sollten genügen, um die Bemerkung hervorzurufen „Das erinnert mich an Fräulein X. im Büro!"

Dann wissen wir, daß wir unsere Rolle lebenswahr genug gespielt haben, um einer anderen Person die Erkenntnis dessen zu vermitteln, was gemeint ist. Das ist die ganze Kunst des Filmschauspielers! Wir dürfen jedoch nicht bei einem Versuch stehen bleiben. Während wir in anderer Richtung studieren, fahren wir fort, unbeobachtet zu spielen, und sind überrascht, wieviel leichter und naturwahrer uns die Aneignung und Wiedergabe von Eindrücken durch fortgesetzte Uebung gelingt. Wie in der Schule ist der Anfang immer das Schwierigste. Nach einigen Wochen werden wir einen beachtenswerten Fortschritt feststellen und bereit sein, an verwickeltere Aufgaben mit einem gewissen Maß von Selbstvertrauen heranzugehen, das sich beim Film als unschätzbar erweist.

Man übe wiederholt die Darstellung von Empfindungen wie Sorge, Zorn, Voreingenommenheit, Furcht, Freude, Sehnsucht, Triumph, und zwar in Gegenwart eines aufrichtigen Freundes, der uns auf unsere Schwächen aufmerksam macht. Dann gilt es, an ihnen zu arbeiten, bis sie zu „starken Seiten" geworden sind.

Nehmen wir an, es handle sich um die Darstellung der Furcht. Dann bringen wir sie bei jeder passenden Gelegenheit in unserem Gesicht zum Ausdruck, bis die Leute erregt ausrufen: „Haben Sie sich erschreckt?"

Schließlich müssen wir vor der Aufnahme des Films die ganze Kette der Gemütsbewegungen nochmals durchlaufen. Eine langweilige Arbeit? Gewiß. Aber solange unser Antlitz und unsere Herrschaft darüber — nämlich unsere Fähigkeit, Gemütsbewegungen darin zum Ausdruck zu bringen — auf dem Film sichtbar sind, ist unser Betriebskapital im Umlauf, und jeder gute Geschäftsmann kann sich davon vergewissern.

Denn auch das Spiel für den Film ist im Grunde dasselbe wie die Tätigkeit in einem Kolonialwarenladen. Wer Kundschaft an sich ziehen will, muß Vorräte in den Regalen liegen haben. Oder — um ein anderes Beispiel anzuführen: Man stelle sich eine Szene vor, in der eine Frau die Rückkehr ihres Mannes erwartet. Sie liest ein Buch. Plötzlich hält sie inne und horcht....

„Kommt er?" Die Worte kommen den Zuschauern so deutlich zum Bewußtsein, als würden sie von einem lebenden Wesen anstatt von einer Filmfigur gesprochen. Die Frau versenkt sich wieder in ihr Buch, nach kurzer Zeit sieht sie mehrere Male in schneller Aufeinanderfolge auf ihre Armbanduhr, jedesmal mit einer Miene zunehmender Ungeduld und Erwartung. Diesmal liest der Zuschauer die Gedanken „Was ist aus ihm geworden?" oder „Wohin ist er gegangen?"

Man kann die Reihe dieser Beispiele ins Unendliche fortsetzen. Aber diese beiden mögen genügen, um die Gleichzeitigkeit von Handlung und Gemütsbewegung im Film als notwendig darzutun, und in dieser Weise müssen wir unser Handeln zu einer Erklärung der Rolle gestalten, die wir im Film spielen.

Gelegentlich trifft man im Studio die Anfängerin, die von ihrem eigenen Können eine ganz falsche Vorstellung hat. Sie versucht, den Anweisungen des Direktors zuvor zu kommen, sehr zum Nachteil für den Film und ihre eigene Laufbahn. Dieser Irrtum beruht vielfach auf früheren Erfahrungen von der Sprechbühne her, und es mag nebenbei bemerkt werden, daß kein noch so großer vor der Rampe erworbener Ruhm ausreicht, eine Schauspielerin auch für den Film zu qualifizieren. Er mag ihr Vertrauen einflößen. Sie wird wahrscheinlich zahlreiche Seiten ihrer Rolle entwickeln und dadurch imstande sein, sich im Studio schneller Routine anzueignen als jemand, der im Spiel überhaupt noch keine Erfahrung besitzt; aber in der Meisterung der Kunst des stummen Dramas müssen wir alle als Gleiche anfangen, wohin uns unser Talent auch führen mag, wenn wir durch Uebung gewonnen haben.

Ich brauchte lange Zeit, um zu der Erkentnis zu kommen, daß ein Filmbild nicht die bloße Photographie eines Bühnenspiels ist und daß die Augen mehr als die Lippen sprechen müssen. Es ist unmöglich, die Kamera zum Besten zu haben. Ihre Linse ist das Auge des Publikums und blickt in den Spielenden hinein, die inersten Gedanken suchend und sie enthüllend. Deshalb muß der Spielende aufrichtig gegen sich sein, wenn er im Film den besten Eindruck erwecken soll. Die Kamera durchschaut jede Ausflucht. Man kann jene Linse so wenig hinters Licht führen, wie man die Zuschauer des Theaters täuschen kann. Die Kamera sieht alles, und der Filmschauspieler hat wirklich Grund, bescheiden zu sein, wenn er im Projektionsraum sich mit allen seinen Unvollkommenheiten enthüllt sieht.

Auch heute noch, wenn ich im Projektionsraum sitze und das Werk des verflossenen Tages vorüber rauschen sehe, kann ich zuweilen an meinen Augen auf dem Filmbilde beobachten, daß meine Gedanken nicht bei dem Inhalt des Stückes waren.

Und dann wieder sehe ich etwas aufblitzen, was ich für wohl gelungen halte, und ich bin dafür so dankbar, als hätte es mit mir nichts zu tun, als wäre es etwas Schönes, was mir gegeben worden ist, um damit anderen Freude zu bereiten. Denn ein Talent ist etwas Anvertrautes, etwas, das wir nicht — aus Angst, es zu verlieren — verbergen dürfen.

Um uns unsere Gaben zu erhalten, müssen wir sie gebrauchen; und wir wachsen nur in dem Maße, wie wir mit anderen teilen, was wir besitzen.

Mary Pickford.

Internationale Gefahrengemeinschaft.

Zusammenhänge der großen Arbeitslosigkeit in Amerika, England und Deutschland.

Der Präsident der Vereinigten Staaten hat kürzlich nach halbstündigem Kampfe in Long Key an der ewig sommerschönen Küste von Florida einen 45-pfündigen Segelfisch aus dem Wasser gezogen. Das Lob des Fischers Hoover ging durch alle Blätter und wurde sogar nach Europa gekabelt. Das Lob des Präsidenten Hoover fällt nach seinem ersten Regierungsjahre wesentlich magerer aus; ein 45-pfündiger Segelfisch ist darin selbst mit dem Rekordaufwand von Byzantinismus nicht zu entdecken, den die Presse der größten Republik der Erde bei der Betrachtung von Männern und Geschehnissen des eigenen Landes verschwendet. Nach außen hin erweist sich der flinke und goßspurige Schritt Hoovers zur Weltherrschaft, die jenseits des Atlantik von der Londoner Flottenkonferenz erwartet worden ist, als ein Unternehmen, das nach vielen Wochen in einem hoffnungslosen Sumpfgelände immer noch keinen Grund finden kann. Zwölfhundert Amerikaner mit angesehenem Namen haben an Stimson schon ein Kabeltelegramm mit ihren vielen Unterschriften gerichtet, in dem sie ihn beschwören, die Flottenkonferenz zu „retten", sei es selbst zugunsten der Befriedigung der französischen Ansprüche. Dieses Vorgehen entspringt der trüben inneren Lage der Vereinigten Staaten, die sich von der Börsenkatastrophe trotz des offiziellen Optimismus, des amerikanischen Lächelns, eben nicht erholt haben.

In jeder Preislage

bietet der Verkaufsraum im

Elektrizitätswerk Bielsko-Biała

praktische, hübsche, preiswerte

OSTERGESCHENKE.

Eine Preisübersicht und Muster zeigt unsere **Auslage**

Bielsko, Batorego 13a. Tel. 1278 u. 1696.

Die glücklichen, goldschweren Vereinigten Staaten ringen in diesem Augenblick mit einer Arbeitslosigkeit, die den Senator Brookhart zum Einbringen des Initiativantrages veranlaßte, daß durch das Rote Kreuz und den Generalquartiermeister des amerikanischen Heeres 200 Millionen Goldmark als Nothilfe ausschließlich in Form von Nahrung und Kleidung verteilt werden sollen. Er schätzt die Arbeitslosigkeit auf fünf bis sechs Millionen Unbeschäftigte ein. Die niedrigere Millionziffer würde bedeuten, das die amerikanische Arbeitslosigkeit unsere rund 2,5 Millionen Erwerbslose betragende Arbeitslosigkeit verhältnismäßig noch übertrifft. Wir sind bestürzt über die ungewöhnliche Arbeitsruhe besonders im Baugewerbe, aber auch die amerikanische Gewerkschaftszentrale spricht von einer Beschäftigungslosigkeit der Bauarbeiter, die über 33 Prozent der Organisierten hinausgeht. Die Lage wird noch schärfer als gefahrenreich gekennzeichnet durch die Anklage des Senators Lafolette, daß die Regierung Hoovers eine Ablenkung von der Arbeitslosennot durch die Ueberbetonung der lebhafter gewordenen kommunistischen Werbearbeit versuche.

Rechnet man die Zahl der Erwerbslosen Amerikas, Englands und Deutschlands zusammen, dann macht man sich mit der Behauptung keiner Uebertreibung schuldig, daß mindestens zehn Millionen Schaffende in den drei höchst entwickelten Industriestaaten der Erde zum Feiern gezwungen sind. Ueberlegt man, daß die wirkliche Zahl der Arbeitslosen nicht einmal in Deutschland von den amtlichen Aufstellungen umfaßt wird, daß in England mehrere Jahresklassen für die Versorgung aus öffentlichen Mitteln nicht in Betracht kommen und in allen drei Staaten Millionenheere von unausreichend beschäftigten Kurzarbeitern leben, dann gelangt man zu der ebenso traurigen wie aufschlußreichen Folgerung, daß einschließlich der Familienangehörigen der Arbeitslosen in den drei am engsten mit einander verflochtenen Wirtschaftsweltmächten eine Gesamtheit von 50 bis 60 Millionen Menschen für einen Verbrauch, der über die allerdringlichste Kleidung und die unentbehrliche Ernährung hinausgeht, zur Zeit nicht mehr in Betracht kommt.

Das ist ein verhängnisvoller Zustand, aus dem eine Weltwirtschaftskrise zwangsläufig entstehen muß, wenn man sich nicht bemüht, seine Ursachen zu beseitigen. Man braucht kein Meister in der Beurteilung weltwirtschaftlicher Zusammenhänge zu sein, um einzusehen, daß der Ausfall einer so gewaltigen Menschenmasse und zwar — was entscheidend ist — eines so großen Teils der Völker mit dem vielartigsten Bedarf der höchst entwickelten Zivilisation als Verbraucher am Weltmarkt von außergewöhnlichen Wirkungen begleitet sein muß. Die mangelnde Kaufkraft in den Ländern der bedeutendsten Fertigwarenindustrien dämpft natürlich den Absatz der Rohstoffgebiete der Erde und schwächt hier wiederum zwangsläufig die Kaufkraft für die Erzeugnisse der Industriestaaten, ein Kreislauf, aus dem sich eine Veredelung, ein Sinken des Zivilisations- und Kulturstandes auf der ganzen Erde entwickeln muß.

So nahe dieser Gedanke liegt, so unentwickelt ist selbst in den drei führenden Wirtschaftsstaaten der Erde die gefühlsmäßige und tatsächliche Einsicht in die internationale Gefahrengemeinschaft. Der Mangel an Verständnis für diese Lage erklärt sich vermutlich aus der unleugbaren Tatsache, daß die Verkehrsentwicklung und die sich daraus ergebende Wirtschaftsverschmelzung in der Zeit nach dem Kriege mit rascheren und größeren Rucken vorangeschritten ist als die weltwirtschaftliche Denktätigkeit.

Für die Arbeitslosigkeit wird in allen drei Ländern in viel zu weitgehendem Maße die Rationalisierung, das Vordringen der Maschine verantwortlich gemacht. In Deutschland beginnt man wenigstens nach dem Versiegen des ausländischen Kapitalzustroms zu begreifen, daß der unerträgliche Kapitalentzug für außen- u. innenpolitische Zwecke einer der Hauptthebel der Arbeitslosigkeit sein muß. In England erweitert man ebenso lebhaft wie bei uns die Notwendigkeit neuer Kapitalbildung. In Amerika ist man jedoch noch nicht so weit.

Dabei begegnet man gerade in Amerika unerwünschten Wirkungen der Rationalisierung, der Erzeugungsvereinfachung und -steigerung, durch Verbesserung der Kaufkraft auf den Wegen der Preissenkung und der Lohnerhöhung, erkannte also die Kaufkraft als entscheidend für den wirtschaftlichen Aufstieg aller an. Aus dieser innerwirtschaftlichen Erkenntnis hat Amerika für die Außenwirtschaft jedoch nichts gelernt, sondern alles vergessen. Es schwächt die Kaufkraft Europas — vor allem Deutschlands — durch den Abzug von Kriegstributen, die auf kein anderes Recht als die wucherische Ausbeutung einer Notlage mit Mammutpreisen bei Kriegslieferungen gestützt sind, und steigert mit dem Erlös gleichzeitig seine Erzeugung in der aberwitzigen Meinung, dafür obendrein noch Märkte finden zu können.

Man höre: Während Amerika seine Ausfuhr von 1922 bis heute nach Kanada um 80 Prozent, nach Australien um 105 Prozent, nach Afrika um 136 Prozent, nach Südamerika um 160 Prozent steigerte, verbesserte sich die Ausfuhr der Vereinigten Staaten nach dem einzigen entscheidenden Markt, also nach Europa, nur um 11.4 Prozent!

Das sagt doch alles! Das heißt: Europa kann nicht kaufen, weil es Bargeld zahlen muß, das seinen inneren Märkten entzogen wird! Deshalb gerieten Deutschland und mit ihm sein wichtigster Lieferant und Kunde England in Arbeitslosenschwierigkeiten, und beider wichtigster Lieferant und Kunde Amerika wird ebenfalls in diesen Strudel hinein gezogen.

Nicht nur das Geschick Deutschlands, sondern auch das Englands und Amerikas erweist sich als eng verbunden mit der Frage der Kriegsschulden und der Kriegstribute. Wer kann glauben, daß dieses weltwirtschaftliche Problem mit der grotesken Ausflucht gelöst ist, die Deutschland als Youngplan aufgezwungen wird! Wie lange noch soll die Welt unter dem Kriegswucher der Vereinigten Staaten leiden!

T. O. Seidl

Wojewodschaft Schlesien.

Die Wahrheit über die schlesische Anleihe.

Kattowitz, 3. April. Einige schlesische Zeitungen haben heute die phantastische Nachricht gebracht, daß seit zwei Jahren Verhandlungen der schlesischen Selbstverwaltung mit einer amerikanischen Gruppe wegen einer Anleihe von 440 Millionen Zloty und mit einer Gruppe wegen einer Anleihe von 430 Millionen Zloty geführt werden.

Aus maßgebenden Kreisen wird mitgeteilt, daß diese Nachricht in dieser Form unrichtig sei.

Wahr hingegen ist, was übrigens schon vor einiger Zeit mitgeteilt wurde, daß der Herr Wojewode Grazynski sich um eine Anleihe für die schlesischen Städte und Gemeinden im Betrage von 50 Millionen bemühe und zu diesem Zwecke private Gespräche mit den berufenen Faktoren eingeleitet hat. In der nächsten Woche werden die Verhandlungen in Warschau weiter geführt werden.

Eine Hilfsaktion für die Arbeitslosen.

Hochw. Herr Bischof Dr. Arkadiusz Lisiecki hat am 2. ds. M. die Vertreter der Behörden, der Industrie, der allgemeinen öffentlichen Institutionen und der Berufsverbände zu einer Konferenz eingeladen. In der Konferenz wurde über eine Hilfsaktion für die Arbeitslosen beraten. Die Versammelten haben beschlossen, neuerlich in Schlesien ein Hilfskomitee ins Leben zu rufen, welche gemeinsam mit dem Verband „Caritas“ in den nächsten Tagen auf dem Gebiete der Wojewodschaft Schlesien die Organisationsarbeit aufnehmen soll. Das Protektorat für diese Hilfsaktion haben der Hochw. Herr Bischof und der Wojewode Dr. Grazynski übernommen.

Der Hochw. Herr Bischof verlas sodann einen Aufruf an die Bevölkerung, welcher von den Versammelten einstimmig angenommen wurde.

Ueber das Projekt der Hilfsaktion referierte der Direktor des Verbandes „Caritas“, der Geistliche Dr. Wojtas. Nach einer erschöpfenden Diskussion über das Projekt wurde aus der Mitte der Versammelten ein Ausführungskomitee gewählt. Dem Komitee gehören an, die Herren Stadtpräsident Dr. Kocur, Stadtpräsident Spaltenstein, der Abteilungsvorstand für Arbeit und soziale Fürsorge Dr. Helmski, der Direktor des Knappschaftsvereines Dr. Potyka, Kanonikus Lewek, Dr. Wojtas, der Verbandsdirektor Johann Kendzior.

Die erste Holz-Wattefabrik in Polen wurde in Schlesien gegründet.

Die oberschlesische Celulosefabrik in Czulow, Kreis Pleß, hat eine neue Abteilung ihrem Unternehmen angegliedert. Es ist dies die erste Holz-Wattefabrik in Polen. Die Watte wird für Sanitätszwecke Verwendung finden. Bis zur Zeit wurde die Holzwatte in einer Menge von 1200 Tonnen jährlich aus Deutschland und der Tschechoslowakei eingeführt. Der Import dieser Watte wies in unserer Handelsbilans einen Betrag von drei Millionen Zloty auf. Die Fabrik in Czulow ist technisch so weit eingerichtet, daß sie den gesamten Bedarf an Holzwatte im Lande decken wird. Die tägliche Produktion beträgt 4500 Kilogramm.

20. Staatliche polnische Klassenlotterie

25. Ziehungstag.

(Ohne Gewähr).

10.000 Zloty. Nr. 14851. 205002.

5000 Zloty. Nr. 72888.

3.000 Zloty. Nr. 89167.

2.000 Zloty. Nr. 67585 67819 122590 198036.

1.000 Zloty. Nr. 27025 39402 95617 144172 156778 161582.

600 Zloty. Nr. 2980 16842 20584 59666 85986 108459 168444 177331 191032 194928 200129 205026.

25.000 Zloty. Nr. 34385.

3.000 Zloty. Nr. 966 27254.

2.000 Zloty Nr. 52580 74203 93829 113666 133999.

1.000 Zloty. Nr. 20389 41526 57784 78407 118089 122788 123510 168443 172103 178399.

600 Zloty. Nr. 1057 7398 12861 16218 34856 37456 41931 60118 79845 87321 118889 123648 166515 176619 188317 189561 192051 197162.

Bielitz.

Ausfüllung der Formulare der Gewerbestatistik.

Die Handels- und Gewerbekammer in Bielitz verständigt daß am 15. und 16. April l. J. in ihren Büros, Bielsko Pilsudskiego 4, Delegierte des Hauptamtes für Statistik in Warschau amtieren werden und den Interessenten alle Informationen und Aufklärungen bezüglich der Ausfüllung der Formulare der Gewerbestatistik für das Jahr 1929 erteilen werden.

Interessenten können sich in den oben angeführten Tagen in den Amtsstunden von 9 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittags melden.

7 Wochen auf der Eisscholle. Nach Geisenheyner, dem Teilnehmer an der Zeppelinweltfahrt, vermittelte uns die Volkshochschule nun die Bekanntschaft Prof. Behouneks aus Prag, des Teilnehmers an der Nobileexpedition zum Nordpol. Prof. Behounek gab Donnerstag abends im großen Schießhaussaal vor ausverhauftem Hause an Hand von Lichtbildern einen sachlichen Bericht über die Expedition, die Vorbereitungen zu derselben, die Fahrt zum Nordpol, die Heimreise und die Katastrophe der „Italia“. Prof. Behounek gehörte der Gruppe an, die bei dem verletzten Führer General Nobile verblieb und nach siebenwöchentlichem Aufenthalt auf einer Eisscholle, die sich in ständiger Bewegung befand, von dem russischen Eisbrecher „Krassin“ gerettet wurde. Der Vortrag war seinen Erlebnissen angemessen interessant und gab uns ein anschauliches Bild über die enormen Schwierigkeiten, unter welchen die Rettung der Schiffbrüchigen der „Italia“ vor sich ging. Prof. Behounek enthielt sich dabei jeder Kritik über die Handlungsweise General Nobiles, stellte jedoch fest, daß die Rettung Nobiles als Ersten nicht über dessen Wunsch, sondern über strikten Befehl durch den schwedischen Flieger Lundborg erfolgte, der die Nobilegruppe auffand. Dagegen konnte man aus seinen Worten eine harte Kritik des Verhaltens des italienischen Offiziers Zappi, der der Malmgröngruppe angehörte und mit seinem Kameraden den schwerkranken Forscher allein zurückließ, entnehmen. Das zahlreiche Auditorium folgte den Ausführungen Prof. Behouneks mit gespanntem Interesse und dankte ihm zum Schlusse durch spontanen Beifall. Der Leitung der Volkshochschule aber gebührt unser aller beste Dank für die Vermittelung dieser interessanten Bekanntschaft.

Erster schlesischer Wohlfahrtsverein. Dienstag, den 2. April l. J. fand die regelmäßige Vorstandssitzung statt, in welcher Aufnahmen und Todesfälle erledigt wurden. Da in letzter Zeit unangenehme Erfahrungen gemacht wurden, sah sich der Vorstand veranlaßt, den Beschluß zu fassen, daß vom 1. April l. J. bei Neuaufnahmen ein ärztliches Attest vorgelegt werden muß. Die Untersuchung übernimmt der Vereinsarzt Herr Dr. Bieler, Bahnstraße 5. Mitglieder, die mit ihren Beiträgen noch im Rückstande sind, werden dringend ersucht dieselben unverzüglich einzuzahlen, damit in der Auszahlung der Hinterbliebenen-Unterstützung keine Verzögerung eintritt. Der Vorstand.

Plötzlicher Tod. Die Gattin des in Bielitz und Umgebung bekannten Geschäftsinhabers Herrn Springers, ist infolge eines Herzschlages plötzlich gestorben. Herrn Springer und seiner Familie wendet sich von der Bevölkerung die innigste Teilnahme zu.

Selbstmordversuch. Die 26 Jahre alte ledige Walerie Talik, wohnhaft in Bielitz in den Wojewodschaftshäusern, hat in selbstmörderischer Absicht ein Gift zu sich genommen. Sie wurde noch rechtzeitig in das Bielitzer Spital eingeliefert. Lebensgefahr besteht keine. Die Ursache zum Selbstmordversuch ist zur Zeit nicht festgestellt.

Motorradunfall. Am Donnerstag in der sechsten Abendstunde ist der Führer des Motorrades Sl. 9086 infolge eines Defektes, auf das Trottoir in der ul. Inwalidzka aufgefahren. Dabei wurde ein gewisser Salomon Kornblum und Walter Spielmann leicht verletzt.

Warnung. Wir machen unsere Abonnenten und auch die geschätzten Kunden der Druckerei Rotograf aufmerksam, daß Karl König, der bei uns als Inkassant und Zeitungsausträger bedienstet war, den Dienst bei uns verlassen hat und ersuchen wir an denselben keine Zahlungen zu leisten.

Kattowitz.

Die Wahlbezirke in Kattowitz.

Die Stadt Kattowitz wurde zu den Sejmwahlen in 49 Wahlbezirken eingeteilt. Für jeden Wahlbezirk ist eine Wahlkommission ernannt, die aus einem Vorsitzenden und zwei Mitgliedern besteht. Die Kommissionen werden ab 7. April für die Wählerschaft durch 8 Tage hindurch amtieren. Die Amtsstunden der Kommission sind von 8 bis 12 Uhr mittags und von 2 bis 8 Uhr abends. Die Zahl der eingetragenen Wähler beträgt 69.473.

Raffinierte Diebe verhaftet. Wegen eines Diebstahles von 1800 Zloty zum Schaden des Kaufmannes Leo Pieczka während der Auszahlung in der Deutschen Bank in Kattowitz und des Diebstahles einer Handtasche mit 50 Zloty Bargeld zum Sachschaden der Frau Meinhard aus Siemianowitz wurden in Kattowitz der Techniker Waclaw Pankiewicz und die Schneiderin Brocka, beide aus Warschau, verhaftet. Durch die bei den Verhafteten vorgenommene Leibesvisitierung wurde das gestohlene Geld gefunden.

Messerstecherei. Die Arbeiter Fredinand Gerhard und Franz Godula gerieten aus einer unbekannten Ursache in einen Streit. Dabei wurde Godula von seinem Gegner mit einem Messer gestochen. Godula erlitt Verletzungen im Kopf, Brust und Rücken. Der Verletzte wurde in das städtische Krankenhaus in Kattowitz eingeliefert. Der Messerstecher ist geflüchtet. Er wird von der Polizei gesucht.

Ein Auto verbrannt. Auf der ul. Koscielna in Pawlowitz entstand infolge eines Konstruktionsfehler am Motor des Personenautos Pz. 41.002, Eigentum der Schokoladenfabrik „Goplana“ in Posen, ein Brand. Dabei wurde die Karosserie des Autos sowie teilweise die Maschinerie vernichtet. Der Schaden beträgt etwa 6000 Zloty.

Eine Kindesleiche im Düngerhaufen. Der Realitätenbesitzer Herman Krzykomski in Halemba erstattete die Anzeige, daß sein Knecht Franz Gabrys während der Zeit, als er den Dünger auf das Feld herausgefahren, ein neugeborenes Kind männliches Geschlechtes gefunden hat. Die Kindesleiche wurde in die Totenkammer in Halemba eingeliefert. Nach der unnatürlichen Mutter wird gefahndet.

Grabschändung. Am Mittwoch,, als die Witwe des ersten schlesischen Wojewoden Frau Rymer die Grabstätte ihres verstorbenen Gemahles besuchte, bemerkte sie, daß unbekannte Täter, die in Bronze gegossene Plakette beschädigt haben. Die unbekannten Täter versuchten wahrscheinlich die Plakette zu entfernen. Die Polizei hat Ermittlungen eingeleitet, um die Frevler festzustellen und der gerechten Strafe zuzuführen.

Telephonverbindung Kattowitz-Belgien. Die Post- und Telegraphendirektion teilt mit, daß seit dem 25. März ds. J. eine Telephonverbindung zwischen Kattowitz und Belgien einerseits und den belgischen Orten Antwerpen, Brüssel und Ostende, hergestellt worden ist. Die Gebühr für ein gewöhnliches Drei-Minuten-Gespräch beträgt 10.20 schw. Francs.

Detailpreise im Handel. Die Detailpreise für Lebensmittelartikel in Kattowitz sind folgende: Ein Kilogramm Brot aus 70-prozentigem Mehl 40 Groschen, ein Kilo 65-prozentiges Weizenmehl 68 Groschen, 70-prozentiges Roggenmehl 38 Groschen, Gerstenhirse 66 Groschen, weiße Bohnen 1 Zloty, ungesalzene Butter 6.80 Zloty, Kochbutter 6 Zloty, Weißkäse 1.40 bis 1.60 Zloty, Eier 15 bis 20 Groschen per Stück. Die Fleischpreise für ein Kilo sind: Schweinefleisch 3 bis 3.40 Zl., Kalbfleisch 3 Zloty, Speck 3.40 Zloty, Schmer 3.40 zloty, amerikanischer Schmalz 3.60 Zloty und weißer Zucker 1.65 Zloty.

Tödlicher Unglücksfall. Die Frau Pauline Badura, wohnhaft in Kattowitz auf der ul. Slowackiego 30, erstattete die Anzeige, daß ihre eineinhalbjährige Tochter Ottilie in einer Wanne, welche mit heißem Wasser gefüllt war, hineingefallen ist. Das Kind erlitt schwere Verletzungen. Es wurde in das städtische Krankenhaus in Kattowitz eingeliefert, wo es kurze Zeit nach der Einlieferung an den erlittenen Verletzungen gestorben ist.

Von Erdmassen verschüttet. Auf der ul. Bytomska in Siemianowitz werden Kanalisierungsarbeiten verrichtet. Dabei entstand ein Unfall, welcher nur Dank der schnellen Hilfe kein Todesopfer forderte. In dem etwa 3 Meter tiefen Kanalgraben war der 35 Jahre alte Schlosser Josef Kaliwoda beschäftigt. Plötzlich stürzte eine Erdwand ein und verschüttete ihn. Die Rettungsabteilung des benachbarten Bergwerkes befreite den Verschütteten von den Erdmassen. Kaliwoda erlitt jedoch verschiedene Verletzungn. Er wurde in das Krankenhaus in Siemianowitz eingeliefert.

Ein Pferdegespann im Graben. Auf der Chaussee in Städtisch-Janow scheute das Pferdegespann der Firma Centawer aus Myslowitz vor einem vorbeifahrenden Auto. Dabei stürzten die Pferde samt dem Fuhrwerk in den Chausseegraben. Der Kutscher Philipp Jurkies erlitt leichtere Verletzungen. Die Pferde und der Wagen wurden von der Myslowitzer Feuerwehr aus dem Graben hervorgezogen.

Königshütte.

Wohnungsbrand. In der Wohnung der Katharine Sipula auf der ul. Krzyzowa 15 entstand infolge unvorsichtigem Umgehens mit offenen Licht ein Brand. Der Brand wurde durch die Feuerwehr gelöscht. Der Brandschaden ist gering.

Eine Schlägerei in der Armenküche. In der Armenküche auf der ul. Bytomska ist ohne jegliche Ursache der Arbeits- und Obdachlose Peter Nagler mit einer Axt in der Hand gegen den Peter John losgezogen. Der Bedrohte hat sich im eigenen Schutze mit einem Stock gewehrt. Dabei hat er den Nagler zweimal so heftig am Kopf geschlagen, daß derselbe bewußtlos zu Boden fiel. Nagler wurde in das städtische Krankenhaus in Königshütte eingeliefert.

Pleß

Große Brände im Landkreise Pleß. Am Dienstag wurde die Scheune des Landwirtes Johann Maciejczyk in Radostowice durch einen Brand eingeäschert. Sämtliche darin befindlichen Vorräte an Heu und Stroh sowie das landwirtschaftliche Inventar wurden vernichtet. Durch Funkenflug wurde das Feuer auf die nebenan befindliche Stallung übertragen. Dabei wurde der Dachstuhl von den Flammen zerstört. Während der Zeit des Brandes sind in der Stallung mehrere Stück Hornvieh, ein Pferd, ein Schwein und mehrere Stück Geflügel erstickt. Der Gesamtschaden beläuft sich auf etwa 15.000 Zloty. — An demselben Tage entstand im Anwesen des Franz Sztodlok in Imielin ein Brand. Dabei wurde der Dachstuhl des Wohnhauses vernichtet. Der Schaden beträgt etwa 8000 Zloty. Die Ortsfeuerwehr löschte den Brand.

Die Badegebühren ermäßigt. Der Magistrat der Stadt Pleß hat die Gebühren in der städtischen Badeanstalt ermäßigt. Der neue Tarif ist in der Badeanstalt ausgehängt.

Rybnik.

Raubüberfall. Am Dienstag, um 10.30 Uhr abends, wurde auf der Chaussee Loslau—Gorzyce der Eisenbahner Franz Wolny aus Gorzyce von drei unbekannten Männern überfallen. Die Banditen schlugen mit Stöcken auf ihn und raubten ihm 240 Zloty Bargeld und Personalausweise. Darauf sind sie in der Dunkelheit geflüchtet. Die sofort eingeleiteten Nachforschungen nach den Banditen blieben erfolglos.

Rache oder grober Unfug. Der Leiter der Kohlensäurefabrik in Rybnik, Josef Bolik, erstattete die Anzeige, daß in der Nacht vom 31. März zum 1. April unbekannte Täter durch Oeffnen eines Sammelbeckens etwa zehn Tonnen Lauge im Werte von 30.000 Zloty in den nahen vorbeifließenden Fluß ausgelassen haben. Die Ermittelungen der Täter sind im Gange.

Schüsse gegen Militärpersonen. Zwei Unteroffiziere des 75. Infanterieregimentes in Rybnik bemerkten auf der ul. Mlynska zwei Personen. Ohne jegliche Ursache haben die Personen gegen die Unteroffiziere zwei Schüsse abgegeben. Die Unbekannten entfernten sich sodann in der Richtung nach Chwalowitz. Die von den Unbekannten auf die Unteroffiziere abgegebenen Schüsse sind glücklicherweise fehlgegangen. Die Unteroffiziere haben diesen Vorfall dem Polizikommissariat gemeldet. Eine sofortige Nachforschung nach den Banditen

war von Erfolg gekrönt. Einer der Banditen, namens Robert Lipka aus Rybnik wurde festgenommen. Die Hausdurchsuchung förderte eine Pistole Kaliber 8 Millimeter, sowie fünf Patronen zu Tage, die in einem Bett versteckt waren. Lipka wurde den Gerichtsbehörden überstellt.

Schwientochlowitz.

Investierungen der Silesia-Zinkhütte.

Die Blendröstenanstalt der Zinkhütte in Lipine errichtet in der nächsten Zeit eine Betriebsabteilung, welche aus der Blendröste das Arsenik entziehen wird.

Der Postbezirk Hajduki Wielkie wird erweitert. Die Post- und Telegraphendirektion in Kattowitz teilt mit, daß ab 10. April das Gebiet der Kleofasgrube, die Ansiedlung Obroki, sowie die Kolonie „Präsident Moscicki“ aus dem Zustellungsbezirk Kattowitz 4 herausgenommen und dem Postbezirk Hajduki Wielkie überwiesen wird. Von 10. April sind daher alle an die Einwohner obiger Orte gerichteten Postsendungen mit dem Vermerk „poczta Hajduki Wielkie“ zu bezeichnen.

Ein Kind erleidet schwere Brandwunden. Die sechs Jahre alte Margarete Kryziak, wohnhaft in Lipiny, hat in Abwesenheit der Eltern in den Küchenofen Kohlen anlegen wollen. Dabei geriet das Kleid in Brand. Das Kind wurde von Nachbarsleuten vor dem sicheren Tode gerettet und in das Krankenhaus in Piasniki eingeliefert.

Der Pferdemarkt am 7. April ds. J. in Scharley findet nicht statt.

Tarnowitz.

Eine Tragödie am Bergwerk.

Auf der Radzionkaugrube spielte sich eine Tragödie ab. Der vor einigen Monaten aus der Arbeit entlassene Arbeiter Kasimir Ziolo aus dem Kreise Stolp, wahrscheinlich ein Kommunist, erschoß den Steiger Boleslaw Lorek. Die Polizei hat die weiteren Nachforschungen eingeleitet, um die Ursache des Mordes aufzuklären.

Was sich die Welt erzählt.

Dr. Eckener in Lackehurst.

New York, 4. April. Dr. Eckener befindet sich zur Zeit in Lakehurst und hat dort heute die Vorbereitungen für die Zwischenlandung des „Graf Zeppelin“ auf seiner bevorstehenden großen Fahrt nach Süd- und Nordamerika beendet. Dr. Eckener wird von hier aus nach Akron zu einer Besprechung mit den Leitern der Goodyear-Zeppelin Co. fahren und am 15. April d. M. die Rückreise nach Deutschland antreten.

Notlandung eines Verkehrsflugzeuges.

Frankfurt a. M., 4. April. Heute vormittag gegen neun Uhr mußte das um 8.25 Uhr in Frankfurt a. M. zum Fluge nach Köln gestartete Flugzeug „D. 422“ wegen schlechten und nebligen Wetters in der Nähe von Idstein im Taunus eine Waldlandung vornehmen. Hierbei wurde die Maschine schwer beschädigt. Der Führer Degner erlitt eine Hirnerschütterung, eine mitfahrende Krankenschwester einen Unterschenkelbruch.

Schlagwetterkatastrophe in Belgien

Mons, 4. April. Auf der Zeche Ferrand bei Elouges ereignete sich gestern eine Schlagwetterexplosion. Den bisherigen Ermittlungen zufolge sind 12 Bergleute getötet und 9 verletzt worden.

Sportnachrichten

Die sonntägigen Ligaspiele.

Kommenden Sonntag finden in der Staatsliga folgende Begegnungen statt:

Polonia — Warta in Posen,
LKS. — LTSG. in Lodz,
Cracovia — Ruch in Krakau,
Pogon — Warszawianka in Lemberg.

Da in Warschau diesmal kein Ligaspiel ausgetragen wird, hat die Legia die Krakauer Wisla zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet. Legia tritt zu diesem Spiel das erste Mal in kompletter Aufstellung an.

Fechtländerkampf Polen gegen Tschechoslowakei.

Sonntag, den 13. d. M. findet in Warschau der Fechtländerkampf Polen-Tschechoslowakei statt, der in zwei Waffen, Degen und Säbel ausgetragen wird.

Der Polnische Fechtverband hat die Mannschaft auf Degen wie folgt nominiert: Zabielski, Seyda, Szemplinski (alle Legia) und Laskowski (AZS. Warschau). Auf Säbel fechten: Lubicz-Nycz, Seyda, Zabielski, Papee und Szemplinski, wobei einer der Genannten als Ersatzmann gedacht ist.

Boxländerkampf Polen — Österreich.

Der Oesterreichische Boxverband hat seine Repräsentativmannschaft für den Boxländerkampf gegen Polen wie folgt nominiert:

Fliegengewicht: Kuschner (österreich. Meister), Ersatz Esbühl.

Bantamgewicht: Lindenheim (österreich. Meister), Ersatz Illichmann.

Federgewicht: Siegert (österreich. Meister), Ersatz Semrad.

Leichtgewicht: Gutfreund (österreich. Meister), Ersatz Herget.

Halbmittelgewicht: Magayr (österreich. Meister), Ersatz Haering und Wannek.

Mittelgewicht: Rauter (österreich. Exmeister), Ersatz Latzek.

Halbschwergewicht: Aschenbrenner (österreich. Meister), Ersatz Windholz.

Schwergewicht: Anderschitz (österreich. Meister), Ersatz Stransky.

Wie aus dieser Aufstellung zu ersehen ist, ist die österreichische Mannschaft sehr stark, da sieben Meister und ein Exmeister darin vertreten sind.

Polen wird dagegen eine etwas geschwächte Mannschaft stellen. An Stelle des zuerst genannten Pyka wird im Bantamgewicht Stenpniak (Posen) kämpfen. Im Leichtgewicht wird die polnischen Farben Sewernyiak vertreten, wenn er das Gewicht nicht überschreitet. In letzterem Falle wird er durch Gawlik oder Wochnik ersetzt.

Die polnische Mannschaft wird sich nach vorstehend genannten Gewichtsklassen folgendermaßen präsentieren: Forlanski, Stenpniak, Gorny, Sewernyiak (?), Arski Majchrzycki, Wisniewski und Stibbe. Der Länderkampf findet am 11. d. M. im Sophiensaal in Wien statt.

Wacker, Wien in Polen.

Wacker, Wien spielt zu Ostern in Polen und zwar am 20. April in Königshütte gegen Amatorski K. S. und am darauf folgenden Tag in Krakau gegen Cracovia.

Disqualifikation Petkiewicz durch den P. Z. L. A.

Der Vorstand des Poln. Leichtathletikverbandes hat es nach Kenntnisnahme der Motive der Disqualifikation Petkiewicz durch den lettländischen Verband für notwendig befunden, Petkiewicz bis zur vollständigen Klärung der Angelegenheit zu sperren.

Gleichzeitig hat sich der PZLA. an den lettländischen Verband um einige, die Disqualifikation Petkiewicz betreffende Aufklärungen gewendet. Die vollständige Klärung der Angelegenheit dürfte voraussichtlich erst auf dem olympischen Kongreß in Berlin (20. bis 21. Mai) erfolgen, da bei demselben die Vertreter der beteiligten Verbände mit dem Präsidenten des Intern. Leichtathletikverbandes Edström zusammentreffen.

Auslandsnachrichten

In Pariser Sportkreisen trägt man sich mit dem Gedanken, im Sommer l. J. ein Zusammentreffen zwischen Nurmi und Ladoumegue über die die klassische Distanz von 5000 m herbeizuführen.

Der beste amerikanische Sprinter Simpson traf über die Distanz von 60 Yards mit dem Neger Tolan zusammen. Sieger wurde Simpson, der dabei den Hallenweltrekod mit 6.2 Sek. einstellte.

An den Meisterschaften des englischen Imperiums wird die Teilnahme von über Tausend Wettkämpfern aus England, Kanada, Australien, Neu-Seeland, Südafrika, Bermuda, Britisch-Guyana und Neufundland erwartet. Das Programm der englischen Meisterschaft umfaßt ebenfalls Fußball und Tennis, die vom olympischen Programm gestrichenen Sportzweige.

Der Städtekampf im Ping-Pong zwischen Budapest und Riga endete mit einem Sieg der Ungarn von 6 : 3.

Mittwoch begann in Budapest das Training der Spitzengruppe der ungarischen Tennisspieler für den Daviscupkampf gegen Japan. An der Spitze der ungarischen Mannschaft steht der ungarische Meister Kehrling. Nach bisher unbestätigten Nachrichten haben Rumänien und Jugoslawien ihre Teilnahme an den Fußballweltmeisterschaften in Montevideo bekanntgegeben.

Theater

Stadttheater Bielitz.

Am Sonntag, den 6. Apil, abends 7 Uhr, außer Abonnement (zu ermäßigten Preisen), eine Fremdenvorstellung des mit so großem Beifall aufgenommenen Lustspieles: „Komtesse Guckerl“ in der Premierenbesetzung. Ende 9 Uhr.

Am Dienstag, den 8. April, abends 8 Uhr, im Abonnement (Serie gelb), zum erstenmal: „Maria Theresia“, historisches Lustspiel von Franz von Schönthan. Regie Josef Krastel. Es spielen: Hansi Jarno, Ellen Garden, Hansi Kurz, Edith Aschauer, Lisa Makula, Marte Sturm, Camillo Triembacher, Julius Benesch, Herbert Herbe, Alexander Marten, Rudolf Steinböck, Walter Simmerl, Peter Preses, Ernst Grad, Ludwig Soewy, Artur Ristock.

Das historische Lustspiel von der kleinen Eifersucht der großen Maria Theresia ist durch seine Lustigkeit, durch seine Besetzung, sowie aller von der Regie darauf verwendeten Sorgfalt geeignet, dem Theater am Schlusse der Spielzeit als besonderer Anziehungspunkt zu dienen.

Theaterabonement.

Den geehrten Abonnenten zur gefälligen Kenntnis, daß die 7. (letzte) Abonnementsrate bereits fällig ist. Es wird höflichst ersucht, die entfallenden Beträge bis spätestens am 10. April an die Gesellschaftskasse, Stadttheater 1. Stock, oder an der Tageskasse abführen zu wollen, zumal die Theatergesellschaft sonst gezwungen wäre, die nach diesem Termine durch den Inkassanten einzuhebenden Beträge mit der Inkassogebühr per 4 Prozent zu belasten.

Auf der Spur der goldenen Nadel

Original-Kriminalroman von E. Leichsenring

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

8. Fortsetzung.

Als sie erwachte, war es schon finster. Erschreckt sprang sie empor und trat in das Zimmer von Mrs. Collins, die auch eben erst die Augen aufschlug.

Aenny schaltete das Licht ein.

„Wie spät ist es?“

„Sechs Uhr gnädige Frau.“

„Aenny, Sie müssen mir versprechen, zu niemandem über die Ereignisse dieser Nacht zu reden.“

„Aber gnädige Frau können ganz beruhigt sein“, sagte das Mädchen lächelnd.

„Das genügt mir nicht. Sie müssen mir schwören, daß Sie schweigen.“

Aenny tat es ohne Bedenken.

„Sie sollen auch das graue Kostüm haben, liebes Kind. Alles sollen Sie haben, was Sie sich wünschen, das wissen Sie, nicht wahr?“

Da ertönte ein dumpfes Gebrüll durch die Straßen.

„Extra — Extra — Extrablatt —“ konnte man jetzt deutlich vernehmen. Das andere verlor sich in einem undeutlichen Schreien.

„Schnell, Aenny, besorgen Sie mir eins. Und dann möchte ich einen Bissen genießen. Ich habe ja den ganzen Tag nichts zu mir genommen.“

In der Tat stand das Frühstück noch unberührt da. Das Mädchen verschwand, während Nelly sich anfing, anzukleiden. In wenigen Minuten brachte sie ihr die gewünschte Zeitung.

„Nun, schnell, etwas zu essen, ich fühle mich schon ganz schwach.“

Als Aenny nach einer Weile mit den Speisen ins Zimmer trat, hätte sie vor Schreck beinahe das Tablett fallen lassen. Denn auf dem Boden lag wie leblos Mrs. Collins hingestreckt, daneben befand sich das Extrablatt.

Auf das heftige Klingeln der Zofe eilten das Stubenmädchen und der Diener herbei. Ihren eifrigen Bemühungen gelang es, ihre Herrin wieder ins Bewußtsein zurückzurufen. Doch kaum schlug Nelly die Augen auf, da fiel ihr Blick auf das verhängnisvolle Blatt. Sie brach in heftiges Schluchzen aus und drohte von neuem hintenüber zu sinken.

„Soll ich dem Doktor telephonieren?“ fragte Franz, der Diener besorgt.

Doch Mrs. Collins weigerte sich energisch, sie wünschte, mit Aenny allein zu bleiben.

Franz und Betty zogen sich zurück, doch sie vergaßen nicht, das Extrablatt mitzunehmen.

„Verbrechen oder Selbstmord?“ las Franz mit lauter Stimme, als die beiden behaglich in der Gesindestube saßen. „Aufsehenerregendes Ereignis in der Newyorker Gesellschaft! Bluttat am Riverside Drive! Größte Sensation, wie sie New York seit Jahren nicht gesehen. Die Behörden stehen vor einem Rätsel.. Allan Longby — —“

Allan Longby — Franz suchte in seinem Gedächtnis. Er war schon lange Jahre im Hause Collins und kannte alle Besucher, die hier aus und ein gingen. „Allan Longby — ja, der hat auch hier im Hause verkehrt. Ja, ja, ich erinnere mich, eine schöne, elegante Erscheinung — und der ist nun tot.“

„Komisch, daß Mistreß Collins sich aber gleich dermaßen aufregt. Da steckt was dahinter, das können Sie mir glauben!“

Betty war seit dem Erscheinen der „Neuen“, wie sie Aenny von oben herab zu bezeichnen pflegte, nicht sehr gut auf ihre Herrin zu sprechen, denn die „schnappte“ ihr ja alle Geschenke weg und hatte sie vollständig aus Mrs. Collins Gunst verdrängt. — — —

Zur selben Zeit fuhr ein Automobil an einem der eleganten Privathäuser in der 5. Avenue vor. Drei Herren stiegen aus und eilten die Stufen empor, die in das mit Teppichen belegte Vestibül führten.

Hier wohnte Fred mit seiner Mutter, der verwitweten Mrs. George Frederic Maxwell. Der Diener öffnete und brachte nach einer Minute ungeduldigen Wartens die Nachricht, daß die gnädige Frau bitten lasse.

Mit verstörter Miene trat die hochgewachsene, weißhaarige Dame den Herren von der Polizei entgegen. Es war Mr. Whitman, der Chef der Kriminalpolizei selbst, mit dem Kriminalkommissar und Mr. Davis, einem jungen Detektiv.

„Ist es nicht entsetzlich? Und mein Sohn ist nicht hier!“

„Wir bedauern das sehr“, nahm Mr. Whitman das Wort, „wir hofften, Ihren Sohn anzutreffen. Er ist wohl gerade über den Sonntag fortgefahren?“

„Ja, leider, und das Dumme ist, daß er mir nicht einmal gesagt hat, wohin. Aber er wird es ja auch in den Zeitungen gelesen haben. Der arme Junge, es war sein bester Freund, er wird ganz niedergebrochen sein, wenn er es liest. Ich wünschte, er wäre erst zurück. Ich selbst bin ganz außer mir. Liegt denn wirklich ein Verbrechen vor?“

Volkswirtschaft

Eröffnung der Schiffslinie Gdynia — Danzig — Riga — Tallinn — Helsingfors

Mit dem 1. April ds. J. eröffnete, wie bereits angekündigt, die P. P. „Zegluga Polska“ in Gdynia mit den Schiffen „Chorzow“, 1400 ton D. W., und „Tczew“, 1050 ton D. W., zwischen Gdynia—Danzig und Riga—Tallinn (Reval)—Helsingfors (Helsinki) eine regelmäßige Linie. Im Bedarfsfalle werden auch die Häfen Libau und Windau angelaufen. Die Schiffe werden stets gegen den 1. und 15. jedes Monats in Gdynia und darauf Danzig anlaufen. Rückkehrend ist der Weg direkt von Helsinki nach Gdynia in Aussicht genommen. Nähere Einzelheiten bezüglich der Ladetermine werden jedes Mal in den Zeitungen bekanntgegeben. Die Vertretung in Danzig wurde der Firma „PAM“ Polska Agencja Morska, Langenmarkt 15, übertragen, welche Auskünfte erteilt und Güteranmeldungen entgegennimmt.

Die Spareinlagen der polnischen Genossenschaftsbanken.

Die im ganzen Lande zerstreuten 622 Filialen polnischer Genossenschaftsbanken wiesen am 31. Dezember 1929 einen Spareinlagenbestand in Höhe von 109.148.786 Zl. auf. Das Kontokorrentkonto belief sich am gleichen Tage auf 26.608.746 Zl. Die verteilten Kredite erreichten eine Höhe von 205.693.093 Zl., darunter ca. 50 Prozent langfristige Kredite.

Polens Kunstseideausfuhr.

Die ungünstige Konjunktur der polnischen Textilproduktion im vergangenen Jahr hat ihren Niederschlag auch in der Kunst-Seidenproduktion gefunden, die allerdings im Vergleich zur Produktion des Vorjahres gestiegen ist, jedoch in einem geringeren Maße, als dies in den sonstigen Jahren der Fall war. Sie erreichte im Jahre 1929 nach dem Bericht des Verbandes der Chemischen Industrie Polens die Zahl von 2.730.000 Kilo. Mit Rücksicht auf die schwere Lage des Inlandsmarktes bemühte man sich eifrig, den Export auf diesem Gebiet zu forcieren. Aber auch hier stieß man auf erhebliche Schwierigkeiten im Hinblick auf die allgemeine Krise in der europäischen, ja sogar in der überseeischen Textilindustrie. Trotzdem betrug der Export im Jahre 1929 dreimal soviel, wie 1928, nämlich über 600.000 Kilo im Werte von etwa 10 Millionen Zloty.

Bevorstehende Aufhebung des polnischen Ausfuhrzolles für Kleie

Pressemeldungen zufolge wird in den nächsten Tagen eine Verordnung erwartet, die die Aufhebung des Ausfuhrzolls für Kleie auf die Zeit vom 15. April bis zum 1. Juni d. J. ausdehnen wird; vom 1. Juni ab bis zum 1. Dezember d. J. ist die Ausfuhr von Kleie nach den geltenden Bestimmungen zollfrei.

Jahresbericht der schwedisch-polnischen Handelskammer in Stockholm.

Die schwedisch-polnische Handelskammer zu Stockholm legt soeben ihren Jahresbericht vor. Die Institution wurde am 19. März v. J. begründet und hat seit 1. Juni 1929 eigene Lokalitäten. Die ersten Arbeiten beschränkten sich zunächst auf organisatorische Fragen, Schaffung geeigneter Verbindungen zwischen Schweden und Polen usw. In Schweden hat die Institution nunmehr Beziehungen zu allen schwedischen Industrieverbänden und bedeutenderen Vereinigungen, allen Handelskammern und sonstigen größeren Unternehmungen verschiedenster Branchen. Desgleichen bestehen ähnliche Verbindungen mit entsprechenden Kreisen in Polen. Der Direktor der Kammer unternahm zu Studienzwecken im letzten Herbst eine einmonatige Reise nach Polen. Die Korrespondenz der Kammer erstreckt sich zum überwiegenden Teile auf Anfragen polnischer Industrien, woraus geschlossen wird, daß die schwedische Industrie bereits über weitgehende Organisationen in Polen verfüge. Die Kammer umfaßt z. Zt. 56 Mitglieder. Die Tätigkeit des ersten Jahres ergab einen Ueberschuß von 1.170 Kr.

Radio.

Sonnabend, 5. April.

Kattowitz. Welle 408.7: 16.25 Kinderbriefkasten. 17.00 Gottesdienst. 18.00 Kinderstunde. 19.30 Populäre Sendung. 20.00 Naturgeschichte. 20.30 Konzert. 22.00 Feuilleton

Krakau. Welle 312.8: 16.40 Schallplatten. 17.00 Gottesdienst. 18.00 Kinderstunde. 19.00 Verschiedenes, Mitteilungen. 19.25 Auslandspolitik. 20.30 Konzert.

Warschau. Welle 1412: 17.00 Gottesdienst. 18.00 Kinderstunde. 19.00 Verschiedenes. 19.25 Landwirtschaft. 20.15 Feuilleton. 20.30 Konzert. 22.25 Religiöser Vortrag.

Breslau. Welle 325: 16.00 Stunde mit Büchern. 16.30 Die schönsten Stimmen der Welt. (Schallplatten.) 16.40 Französisch. 19.05 Abendmusik. 20.30 Heiterer Wochenschluß. 22.30 Unterh.- und Tanzmusik. 24.00 Kabarett auf Schallplatten.

Berlin. Welle 418: 14.00 Militärmarsch oder Jazz (Blasmusik auf zwei Arten) (Schallplatten). 15.20 Jugendstunde. 16.30 Nachmittagskonzert. 18.00 Erlebnisse mit Affen im Urwalde (Freiherr v. Autenried). 18.25 Traute Rose singt. 18.40 Französisch. 19.10 Programm der Aktuellen Abt. 19.35 Unterhaltungsmusik. 20.30 Heiterer Wochenschluß. Danach bis 0.30 Tanzmusik.

Prag. Welle 486.8: 11.15 Schallplatten. 12.35 Uebertragung aus Mähr.-Ostrau. 13.30 Arbeitsmarkt. 13.40 Industrie, Handel und Gewerbe. 13.55 Börse. 13.50 Für die Jugend. 16.20 Kultur- und Volksbildungsvortrag. 16.30 Jazzorchester. 17.30 Deutsche Sendung. Ostergesänge. 18.10 Arbeitersendung. 18.20 Kultur- und Volksbildungsvortrag. 19.20 Schallplatten. Aus aller Welt. 20.00 Opernübertragung aus Agram. N. Rimsky-Korsakow: Sneguroсka, Frühlingsmärchen. 22.20 Uebertragung aus Brünn. 23.00 Konzertübertragung a. d. Grandcafe Lloyd.

Wien. Welle 517: 11.00 Schallplatten. 15.30 Frieda Gallents Märchen. 16.00 Orchester F. Reckenwald. 18.00 Mozart-Klaviersonaten. 19.00 Ein vergessener Meister deutscher Erzählungskunst: Wilhelm Holzamer. 19.30 Vortrag über ein aktuelles Thema. 20.05 „Der Liebesteufel“. Operette von F. Bartosch.



Eigene Fabrik-Niederlassung 731

Bielsko, ul. 3 Maja Nr. 8

Die bequemste Art der Bezahlung

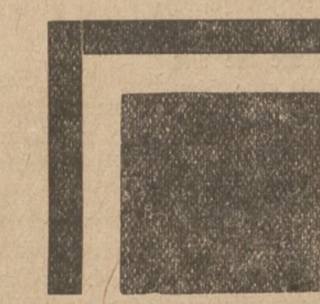


ist der Ueberweisungs-Verkehr der P. K. O.,

welcher auf der unmittelbaren Ueberschreibung des Betrages aus dem Check-Konto eines Klienten der P. K. O. auf Rechnung des Check-Kontos des anderen Klienten besteht.

Durch Vermeidung an Barauszahlungen spart man an Zeit und Kosten.

Die P. K. O. berechnet bei den Ueberweisungen keine Manipulationsgebühr.



Bedient Euch bei Zahlungen der Ueberweisungschecks der P. K. O.

GRAUES HAAR

MACHT ALT UND HÄSSLICH- HÜTE DICH DAVOR, DENN NUR JUGEND ZIERT

„Orientine“

GIBT DEM HAAR LANGSAM UND UNAUFFÄLLIG FÜR DIE UMGEBUNG SEINE NATÜRLICHE FARBE WIEDER, LEICHT ANWENDBAR FLECKT NICHT, UND IST ABSOLUT UNSCHÄDLICH, PREIS ZŁ. 7.50

ÜBERALL ERHÄLTLICH

ODER PARF. d'ORIENT
WARSZAWA NOWY ŚWIAT 39

Eine 736

Kassierin

deutsch-polnisch, wird aufgenommen

KINO APOLLO, BIELSKO

Eine Anstellung als

Portier oder Wächter

in einem Fabriks- oder landwirtschaftlichen Unternehmen sucht ein unbescholtener Mann in den 50-ger Jahren. Kaution kann gestellt werden. Gefl. Offerten erbitte unter J. W. 352 an die Administration des Blattes. 728

Immer gültig!

Gebrauchte, kursierende polnische

Briefmarken

besonders

Portomarken

(dopłata)

von der einlaufenden Post von Kaufleuten, Banken, Advokaten etc.,

zu kaufen gesucht.

Gebe dafür Geld, Visitkarten u. s. w.

LEO LÖWY, Biała, Wenzelisg.

Anfragen bedingen Rückporto.

Sämtliche Saisonneuheiten

Grosse Auswahl in original-englischen Damen- und Herren-Stoffen

7112

Grösste Auswahl

Reelle Preise

Damenmäntel (Tweed)
Damenkleider „
Damenkostüme „
Herrenanzüge
Herrenmäntel

sind bereits in grösster Auswahl lagernd

Verkauf nur im Hauptgeschäft

Adolf Danziger

Bielsko pl. Chrobrego (Töpferplatz).

DIE SCHICKE UND KLUGE FRAU 692

benützt zur intimen Toilettepflege nur das fein duftende und verlässlich reinigende

ISLA-SPÜLSALZ

das vorzügliche hygienische Spülmittel für Damen.

Ueberall erhältlich!

ARMIN ENOCH

WYTWÓRNIA CHEMICZNA — ŻYWIEC.

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg. Druckerei „Rotograf“, alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stasinski, Bielsko.